

Gerald Scarfe über seinen künstlerischen Werdegang

Ich wuchs als Einzelkind in London auf. Aufgrund meines Asthmas verbrachte ich viel Zeit im Krankenbett und war in mich gekehrt. Abwechslung bot mir neben dem Lesen, dem Modellbau und dem Radiohören das Zeichnen. Durch das Zeichnen konnte ich mir Welt erklären und meine Ängste vertreiben. Viele Menschen aus meinem Umfeld dachten, ich wäre dazu bestimmt, Künstler zu werden. Mein Vater, ein Banker, war jedoch der Auffassung, dass Kunst keine Art zu leben sei. Er hatte Sorge, ich könnte meinen Lebensunterhalt als Künstler nicht bestreiten. Für mich war das Bankwesen allerdings abscheulich. Ich scheiterte bei all meinen Bewerbungen. Letztlich arbeitete ich im Atelier für Gebrauchsgrafik meines Onkels. Die Kunstschule besuchte ich erstmals in meinen späten Teenagerjahren. Später sandte ich Cartoons an den *Punch* und das neu gegründete *Private Eye*. Beim *Private Eye* konnte ich mich künstlerisch entfalten und erlangte Bekanntheit für meine satirischen Cartoons. Plötzlich stand ich im Rampenlicht. Ich wurde zum Fernsehen oder ins Radio eingeladen und Medien verfassten Artikel über mich. Im weiteren Verlauf konnte ich mich der Bildhauerei, dem Theater- und Kostümdesign, Ausstellungen, Büchern und der Filmregie zuwenden. Schlussendlich verantwortete ich das Design und die Animation für die Shows der Rockgruppe Pink Floyd. Außerdem übernahm ich das Design von Walt Disneys Animationsfilms „Hercules“.

Zu Erich Sokol und dem Wesen der Karikatur

Die Arbeit von Erich Sokol bewundere ich sehr. Er war ein brillanter Künstler. Ich hatte das Privileg für Zeitschriften zu arbeiten, in denen auch Sokols Werke erschienen – für den *Punch* und *den New Yorker*. Persönlich lernte ich den Karikaturisten leider nicht kennen, aber seine Arbeit spricht für sich.

Eine Karikatur bedeutet für mich nicht nur, dass ein großer Kopf mit womöglich großer Nase oder großen Augen auf einen kleinen Körper gesetzt wird. Eine Karikatur stellt für mich den Versuch dar, die ganze Persönlichkeit eines Menschen zu erfassen. Die Art und Weise, wie die Person geht, wie sie gestikuliert und weitere Eigenheiten müssen genau studiert werden, um ein vollständiges Bild ihres Charakters zu vermitteln. Das Wesen der Person muss auf den Punkt gebracht sein, um Betrachtende zum Lachen oder vielleicht auch zum Weinen zu bringen.

Die Karikatur als Waffe

Die Karikatur kann eine mächtige Waffe sein. Viele Tyrannen fürchten sich davor, ausgelacht zu werden und dass ihre Selbstherrlichkeit wie ein Luftballon platzt. Die Karikatur kann die Missstände der Welt aufzeigen und diese verdeutlichen. Gleichzeitig offenbart sie, in welcher seltsamer und teils surrealen Welt wir leben. Als visueller Ausdruck überwindet Kunst Grenzen und wird unabhängig der Sprache überall verstanden.

Den Missbrauch von Macht verabscheue ich auf allen Ebenen – vom Lehrer bis zum politischen Diktator. Man sollte niemals müde werden, gegen Ungerechtigkeit aufzuschreien und vom kostbaren Gut der Meinungsfreiheit Gebrauch zu machen. Ich bin der festen Meinung, dass man etwas bewirken kann, solange man ein Ventil hat, um Menschen zu erreichen.

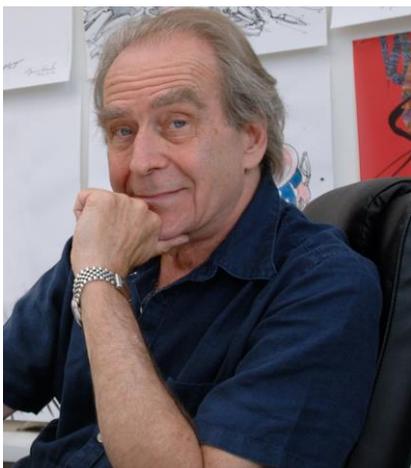
An junge Karikaturist:innen

Jungen Karikaturist:innen empfehle ich, etablierte Künstler:innen zu studieren und dadurch zu ihrem eigenen Stil zu finden. Die Ideen sollen dabei stets auf einfache wie direkte Weise vermittelt werden. Vor allem rate ich jungen Kunstschaffenden, hart zu arbeiten und immer weiter zu zeichnen.

Danksagung

Zunächst möchte ich ausdrücken, wie traurig es mich macht, nicht bei der SOKOL-Preisverleihung anwesend sein zu können und das großartige Karikaturmuseum Krems zu besuchen. Ich hatte mich schon lange auf diese Gelegenheit gefreut. Gerne hätte ich Ihnen persönlich gesagt, wie sehr mich die Auszeichnung mit dem angesehenen SOKOL-Preis ehrt und Annemarie Sokol meine Bewunderung für ihren talentierten Mann Erich Sokol ausgedrückt.

Gerald Scarfe, März 2023



Gerald Scarfe (* 1936, London) zählt zu den führenden Karikaturisten Großbritanniens. Er veröffentlichte im Private Eye, dem Punch, im Esquire, der Daily Mail oder im New Yorker. Für das Time Magazine fertigte er Titelbilder an und schuf für die Sunday Times Kriegsbilder vor Ort, etwa im Vietnam oder in Nordirland. Besondere Bekanntheit erlangte Scarfe für sein Character-Design bei Disneys „Hercules“ und als Illustrator von Pink Floyds Projekt „The Wall“. Er entwarf unzählige Bühnenbilder und -kostüme und nahm an zahlreichen Ausstellungen weltweit teil. Das Karikaturmuseum Krems ehrte gemeinsam mit dem Land Niederösterreich und Schirmherrin Annemarie Sokol, Witwe und Nachlassverwalterin von Erich Sokol, das Lebenswerk von Scarfe mit dem SOKOL-Würdigungspreis.